

Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 11 (1968)

Rubrik: Gedichte von Jakob Käser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GEDICHTE VON JAKOB KÄSER

Am Dorfbach noh

Am Hunzegütsch vergeit der Schnee.
Es geit nid lang, gsehscht keine meh.
E schöne, warme Sunnetag
luegt hinger jede Gartehag,
u d'Schlüssublüemli blüehje scho.
Der Frühlig chunnt am Dorfbach noh.

Jez wird es läbig zringsetum.
Wär ou es Böumli no so chrumm,
trybt's doch der Saft i d'Chrüppeléscht
u putzt si uf, wi zu me Fescht.
Ou d'Stare sy scho umecho
i d'Hoschterte, am Dorfbach noh.

Am Rand vom alte Schingledach,
dert pfyffe d'Spatze, 's isch e Sach!
si löh kei enz'ge Möntsch i Rueh
u brüele jedem Schuelbueb zue,
so bal si ne gseh düregoh:
«Der Frühlig chunnt am Dorfbach noh!»

Uf einisch schwygt das Spatzegchär.
Es Buremeitschi chunnt derhär.
Us jungem, liebem Gsichtli lacht
di zwängischt Frühligs-Herrgottspracht,
u mänge blybt verwungret stoh.
Der Frühlig chunnt am Dorfbach noh!

D'Dorflinge

Es steit e Linge zmitts im Dorf,
si chönnt nid schöner sy,
es hölzigs Bänkli zringsetum.
D'Ching gfätterle derby.
Es weis kei Möntsch, wi lang si scho
uf ihrem Plätzli steit,
als Gruess us der vergangne Zyt
voll Glück und Härzeleid.

Es fingt dert mänge Bursch vom Dorf
es früsches Bureching,
we d'Linge blüehjt. Es bringt's halt mit.
's geit niene sövli ring.
Jez erscht chunnt ds Läbe, u dermit
ou d'Sorge, ärnscht u schwär.
Wo sott me hi mit Freud u Leid,
we d'Linge nümme wär.

U chunnt de ds Alter noh-di-noh,
de geit me no so gärn
go leuen ufe Lingebank,
nom Heuet, no der Ärn.
Si het mi gseh als chlyne Bueb,
jez als ne bstangne Ma.
Si wird mi gseh als müede Greis,
wenn i soll ds Läbe ha.

Bin i de einisch stärbeschranks
und isch kei Hoffnig meh,
tuet gägem Dorfplatz d'Fänschter uf.
I möcht no d'Linge gseh.
Und uf mys Grab, do setzit de
kei Marmor, chalt u schwär.
Nei, ... bringit bloss, we d'Linge blüehjt,
es Eschtli Bluescht derhär.

Heuet im Langetetal

Es glüsslet e guldige Sunnestrahl
über d'Hohwacht y i mys Heimattal,
luegt uf di heiter- u schwarzgrüene Fähne
vo Tannescht u Buechloub am Bonschberg äne,
geit hübscheli a der Bisig no abe
u zündtet i jeden Eggen u Grabe.
De blinzlet er uf di wüehlichen Aecher
und uf die Ziegel- u Schingledecher
vom Dorf, luegt där d'Umhang u Fänschterlade
ganz ungschiniert i di Stuben u Gade.
Jez wird es läbigdürhar uf de Matte.
Wo d'Langete ruuschet im Erleschatte,
d'Toutröpfli das chruttige Fuetter netze,
dert geit es jez a nes Mähjen u Wetze.
Mi mues das gäbige Wätter benutze,
drum usen jez, Meischterlüt, Dienschten u Butze,
mit Räche, Gable, zum Zetten u Chehre.
We's albe rägnnet, cha niemer meh deere.
Bizyte scho wachse di Bletter u Halme
zu überächt grossen u chrüschnige Walme.
Dür d'Stroossen us räble di lääre Wäge,
u glade wird! — Was e jede ma träge.
Gang lue, wi di Fueder u Füederli wachse!
Ds Heu deckt gwüss d'Reder bis wyt über d'Achse.
De gseht me se gsatzlig em Dorf zuestüüre
u ghört se bohlen i Tennen u Schüüre.
Erscht, we der Bisig no abe der Schatte
länget, stillet es uf de Grossmatte,
u hübscheli, fridlig chunnt d'Summernacht
i ds Dorf u ds Heimattal bi der Hohwacht.

Mys Dorf

Wo der Linggsmähder synerzyt
het ds Chrüz i d'Matte gmähjt,
u ds Vreneli, das liebe Ching,
sy Hanf u Flachs het gsäit,
bin i so rächt vo Härze gärn
bi jedem Wärcb derby.
Es freut mi gäng, dass nüt eso,
e Madiswiler z'sy.

Breit steit der Hunze do, d'Hohwacht,
u ds Dorf lyt drungerzue
so heimelig im stille Tal,
du chascht nid luege gnue.
U jeden Abschied tuet mer gäng
im Härzen inne weh.
Es Ching vom Dorf muess z'zytewys
sy Heimat wieder gseh.

We's aber einisch für nes Rächt
zum Adiesäge geit,
u we me mi dert ussem Dorf
a ds letschte Plätzli treit,
gang no my letschte, liebe Gruess
dür d'Heimat us und y:
«Bhiuet Gott, mys Dorf. Es het mi gfreut,
e Madiswiler z'sy!»

Aus «D'Dorflinge», von Jakob Käser, Verlag H. R. Sauerländer & Co. in Aarau.

Jakob Käser, geb. 6. Januar 1884 in Madiswil als Sohn des Schmiedemeisters Jakob Käser und seiner Frau Rosette, geb. Steffen. Besuch der Sekundarschule Kleindietwil, ein Jahr Welschlandaufenthalt, Schmiedelehre in Huttwil, Gesellenzeit, Übernahme der Schmiedewerkstatt in Madiswil 1909, Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Madiswil zum 84. Geburtstag.

Werke: D'Dorflinge / Oberaargouerlüt / Fyrobe / Bärnergmüet / Der Habermützer / Am Dorfbach noh / Wenn der Hammer ruht / Der Chilespycher.